

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Zur Post: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Abonnementgebühre:** Für kleine Amerate bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration befindet sich** Wiltoschstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wiltoschstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Übersicht.

Laibach, 25. November.

Seine Majestät der Kaiser ist am 22. d. M. früh in Südtirol eingetroffen. Er nahm die Meldungen mehrerer höherer Kommandanten entgegen und fuhr dann an die Front, von wo er am Nachmittag in seinen Standort zurückkehrte. Er empfing den Feldmarschall Freiherrn von Conrad zum Berichte und fuhr am 23. d. ins Suganer Tal. Nach der dortigen Truppenbesichtigung fuhr Seine Majestät der Kaiser über Sirigno, Pieve, Tesino und Castell Tesino auf die Cima di Campo mit dem Werk Leone. Dann fuhr er ins Suganer Tal und am Abend in seinen Standort zurück.

In der am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler in Beantwortung der Anfragen der Abg. Stanek und Dr. von Langenhau wegen der vom ungarischen Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen, daß er nicht nur berechtigt, sondern moralisch verpflichtet gewesen sei, dem ungarischen Ministerpräsidenten den Standpunkt zu kennzeichnen, den die österreichische Regierung in den von ihm aufgeworfenen staatsrechtlichen Fragen einnehme. Der Ministerpräsident verwies auf die von ihm seinerzeit über den ersten großen Teil des Regierungsprogramms, das Durchhalten, abgegebenen Äußerungen und besprach sodann die Verfassungsfrage. Für diese müsse eine Diskussionsbasis geschaffen werden, wobei einerseits an der Wahrung der Einheit des österreichischen Staates und andererseits an der Aufrechterhaltung der bestehenden Grenzen eines jeden Kronlandes unbedingt festgehalten werden müssen. Die Regierung gehe von der Ansicht aus, daß die Förderung des gesamten Staatsgefüges, wie sie von einzelnen Parteien propagiert werde, nicht zum Wohle des Staates und seiner Teile ausschlagen müsse. Ganz unmöglich wäre es jedenfalls, mitten im Kriege die Lösung solcher Fragen zu suchen. Wenn aber die Tendenzen der

gekennzeichneten Art dahin gerichtet seien, daß jene, was nur durch den Willen des gesamten Staates von innen heraus entstehen könnte, durch unsere Feinde im Wege der Friedensbedingungen erzwingen zu lassen, so müßten solche Absichten auf das entschiedenste verurteilt und verworfen werden. Was die Aufrechterhaltung der bestehenden Kronlandsgrenzen anbelange, so sei hier der Gedanke maßgebend, daß sich die Kronländer, so wie sie sind, als historisch gewordene Gebilde darstellen und daß sich daher keine obligatorische Fortentwicklung unserer Verfassungseinrichtungen über diese grundlegenden Elemente des staatlichen Aufbaus hinwegsetzen könne.

Aus dieser Darstellung könne auch die ungarische öffentliche Meinung die doppelte Beruhigung schöpfen, daß erstere nichts plane, was irgend wie die Unverleglichkeit des ungarischen Staatsgebietes oder den staatsgrundgesetzlich festgelegten Dualismus verlezen könnte und daß die österreichische Regierung Bestrebungen, die einer solchen Umwälzung zu drängen, ablehnen müsse. Schließlich hob der Ministerpräsident hinsichtlich der von der ungarischen Regierung aufgeworfenen Frage des staatsrechtlichen Schutzes der Integrität Ungarns hervor, daß die vom österreichischen an den ungarischen Justizminister im Gegenstande gerichtete Note nichts anderes als die Mitteilung enthalte, daß bezüglich der Frage, ob dieser staatsrechtliche Schutz nach dem geltenden Rechte gegeben sei, zunächst der Oberste Gerichts- und Cassationshof um ein Gutachten erucht worden sei.

Von französischer Seite, so im „Echo de Paris“, wird angefischt der italienischen Äußerungen, daß die Defensivleistung an der Piave und im Gebirge von den Italienern allein vollbracht werde, darauf hingewiesen, daß General Soche als Soldat und Strategie und die täglich zahlreicher werdenden französisch-englischen Streitkräfte mit Rat und Tat hierzu viel beigetragen haben. Ferner heißt es im Schweizer „Genevois“: Für Italien handelt es sich nicht mehr darum, von der Wiederaufrichtung der venezianischen Hegemonie im östlichen Mittelmeer zu träumen, sondern einfach um Italiens

Rettung selbst. Diese Rettung wird sicherlich nur dann gelingen, wenn Italien sich vollkommen Petain und Lloyd George unterwirft.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 24. d. M.: Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 8 Dampfer und 2 Segler mit rund 30.000 Bruttoregistertonnen. Auf dem Anmarschwege nach Ägypten wurden mehrere Transporter mit Kriegsmaterial für die englische Palästina-Front aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Unter ihnen befand sich der bewaffnete amerikanische Dampfer „Billemere“ (3627 Tonnen) mit Munition. Der griechische Dampfer „Nofeli“ (3863 Tonnen) wurde mit 5500 Tonnen Weizen auf dem Wege nach Italien vernichtet.

Über die Vorgänge in Russland liegen folgende Nachrichten vor: „Novaja Zjaz“ teilt mit, daß der Rat der Volkskommissäre von der russischen Armee die Nachricht erhielt, es fehle an Brot und die Hungersnot greife um sich. Nach mehreren Petersburger Zeitungen bat der Oberbefehlshaber an der Westfront telegraphisch um beschleunigte Maßnahmen zur Anschaffung von Proviant für die Armeen. „Novaja Zjaz“ teilt ebenfalls mit, daß die Arbeit in allen Abteilungen des russischen Kriegsministeriums, ausgenommen derjenigen der Artillerie- und Intendanturleitungen, eingesetzt wurde. — Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Petersburger Sovjet beschloß, die Volksräte bei ihrer Weigerung, auf die Forderung der gemäßigten Sozialisten nach Errichtung eines Koalitionsministeriums einzugehen, zu unterstützen. Die Lage an der Westfront und an der Nordwestfront ist kritisch. Die Truppen sind erschöpft und haben Mangel an Lebensmitteln und Winterkleidung. Die Petersburger Truppen verlangen die Einstellung des Bürgerkrieges und die Bildung eines Ministeriums. In Südrussland ist die Lage der Armee besser. Die Bauern schicken erhebliche Vorräte nach der Südwestfront, die mit der früheren Regierung sympathisieren soll. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Lenin erklärte in einer Unterredung: Die russische Frontarmee

Die Rödnerin.

Roman von Ludwig Vogtmann.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach, diese Mittel! Diese sind natürlich da. Aber — nun ja. Sie dürfen keine Guisanhäuser machen.“

Sybille war aufgesprungen.

„Ich darf nicht?“ stieß sie he, wo „Ah, das ist fair! Und ist es Ihnen gefällig, mir zu sagen, weshalb ich auch hier nicht nach Gefallen tun kann, was mir gut scheint?“

Vogtmann hatte seine Brille abgenommen und putzte wieder umständlich daran herum. Ihm war recht unbehaglich zumute und er vermied es, Sybille anzusehen.

„Das ist ein Fall, der in meiner Instruktion nicht vorgesehen ist,“ sagte er endlich langsam. „Ich habe bisher schon keine übermäßig beneidenswerte Aufgabe darin gesehen, den letzten Willen Ihres Vaters zu vollstreken. Der Einfall nun, mit dem Sie mich heute überraschen, drängt mich über meinen Auftrag hinaus zu eigenen Entschlüsse und das ist nicht nur unbekannt für mich, soweit ich Beamter bin — es ist mir sehr, sehr schmerzlich auch als Mensch. Aber es hilft nichts und mein Rechtsgefühl läßt keinen anderen Weg zu: Sie dürfen Stapelwitz nicht laufen.“

„Also doch wieder dieses unselige Geheimnis!“ rief Sybille außer sich. „Soll mir das denn überall den Weg verlegen und meinen Willen knebeln, ohne daß mir ein Urteil darüber gestattet wird, ob ich die Macht denn auch wirklich anerkennen muß, der ich immer und über-

all blindlings mich beugen soll? Bin ich nicht volljährig?“

„Sie sind vierundzwanzig und natürlich volljährig.“

„Und ich bin nicht die einzige Tochter meines Vaters und seine einzige Erbin?“

„Die einzige Tochter und die einzige Erbin Ihres Vaters.“

„Und dennoch — dennoch darf ich nicht tun, was mir beliebt? Aber so erklären Sie mir doch endlich, was es mit alledem auf sich hat!“

„Sie wissen, daß ich gerade das nicht erklären darf, und ich kann Sie wieder nur herzlich bitten, Ihrem Vater zu vertrauen. Es ist buchstäblich nur seine Liebe zu Ihnen gewesen, die aus einer im Grunde außerordentlich klaren und einfachen Sache leider diese Schwierigkeiten für Sie geschaffen hat. Ich darf andeutend hinzufügen, daß diese Schwierigkeiten besser vermieden worden wären und daß sie ein schweres Unrecht gegen einen anderen Menschen einschließen, nicht aber für Sie.“

„Kein Unrecht für mich!“ tief Sybille, während sie in großer Erregung auf und ab stürmte. „Wo doch das Unrecht, das ich leide, so zum Greifen daliegt! Und dann dieser andere Mensch, dem ich mit all meiner eigenen Not auch noch schweres Unrecht zufügen soll — wer ist er?“

„Mein Auftrag verbietet mir natürlich, den Namen zu nennen. Den werden Sie nur durch das Bekenntnis Ihres Vaters erfahren, wenn es Zeit ist.“

Sybille blieb mit funkelnden Augen vor Vogtmann stehen.

„Wissen Sie auch, daß Sie mit all dem mich in Tollheiten hineintreiben können? Fühlen Sie denn nicht, wie unerträglich das alles für mich ist und daß ich irgend etwas tun muß, um damit fertig zu werden — einerlei, wie dann auch die Folgen sein werden?“

Vogtmann sah in ruhiger Herzlichkeit zu ihr auf.

„Doch Sie Tollheiten begehen können, das traue ich Ihrem Temperament zu; daß Sie keine begehen möchten, darum kann ich nur immer wieder bitten. Und das bestreite ich entschieden, daß Sie etwas zur gewaltsamen Lösung tun müssen. Die Lösung wird von selbst kommen, wenn Sie nur ein wenig Geduld haben. Was auch die leidenschaftliche Ungeduld Sie tun ließe, das würde — nur Ihnen allein den allerschwersten Nachteil bringen und Sie vielleicht in eine Verwirrung stürzen, aus der Sie nicht mehr herausfinden.“

„Und ich wiederhole Ihnen, daß mir das nun gleichgültig ist. Gott weiß, ich hab's versucht, mich in die unerträgliche Situation zu fügen, und ich will nicht davon sprechen, was ich dabei gelitten habe. Aber die Beschränkung meiner Freiheit muß doch Grenzen haben und was ich heute erlebe, das läßt mich fürchten, daß ich beim nächsten Anlaß wieder Ihr lastes: Das dürfen Sie nicht! zu hören bekomme. Und das kann ich nicht mehr ertragen — ich kann nicht, und Sie müssen das doch begreifen! Bin ich hier die Herrin, und das steht doch fest, so will ich's auch ganz sein, und gerade im reichen Besitz von Kostenlos kann ich wohl auch die Nachteile tragen, die Sie mir in Aussicht stellen. Bleibt mir schließlich auch nur ein Bescheidener Rest und kann ich endlich in Freiheit aufatmen — ich werde glücklich sein, ganz gewiß nichts bereuen.“ (Fortsetzung folgt.)

hat in der letzten Zeit buchstäblich gehungert, und da ist es unbedingt notwendig gewesen, Friedensverhandlungen anzubahnen. Sie wurden an der ganzen Front mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Er werde alles tun, um sämtliche, einem Kompromiß mit den Mittelmächten im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen, und da sich seine Auffassungen mit den Erklärungen des Grafen Czernin vollkommen decken, hoffe er, daß es zu einer Verständigung mit Russland und den Mittelmächten kommen und daß der Waffenstillstand schon in aller nächster Zeit in Kraft treten werde. — Die "Daily News" melden aus Petersburg: Trotski erklärte in einer Rede an die auswärtigen Vertreter des Sovjets, der Bielverband hätte die Anerkennung der russischen Regierung bezüglich des Waffenstillstandes mit großer Unfreiheit aufgenommen, trotzdem werde aber der Krieg nicht mehr lange dauern. Alle aufgefundenen Geheimverträge werden in der nächsten Zeit in einem Gelbbuch veröffentlicht werden. — Aus Stockholm wird gemeldet: Nahezu alle großen russischen Städte haben das Friedensangebot Lenins mit stürmischen Freudenfeierlichkeiten begrüßt. — Nach einer Meldung aus Kopenhagen teilt ein russisches Blatt mit, daß die Engländer allen russischen Schiffsräumen in den nördlichen Gewässern beschlagnahmen. Auch der russische geschützte Kreuzer „Askold“ sei im Mittelmeer unter englische Überwachung gestellt worden. — „Temps“ veröffentlicht eine Drahtnachricht aus Tokio, wonach in verschiedenen Städten Sibiriens Aufstände ausgebrochen seien. Alle Telegramme aus Städten östlich von Tomsk werden aufgehalten. Post und Telegraph sind von den Maximalisten beschlagnahmt worden. An verschiedenen Orten kam es zu Straßenkämpfen. Viele Japaner haben Sibirien verlassen. — Wie die russische Kriegsgefangenenzeitung „Rudjela“ mitteilt, stand sich unter den diplomatischen Altstücken in Petersburg ein zwischen der früheren Regierung und Japan geschlossener Geheimvertrag, nach welchem sich Japan verpflichtet, im Falle eines Sonderfriedens nicht gegen Russland vorzugehen.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des amerikanischen Kriegsministers sollen — der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge — zum Transport amerikanischer Soldaten nach Europa keine amerikanischen Transportschiffe, sondern ausschließlich 16 beschlagnahmte deutsche Passagierdampfer verwendet werden. Ein Aufsatz eines amerikanischen Militärsachblattes gibt dann die Namen und Größen sowie die Belegungstärken dieser deutschen Dampfer an, wobei verschiedene Unrichtigkeiten und bedeutende Übertreibungen unterlaufen sind. Nimmt man aber diese Angaben als richtig an, so ergibt sich, daß mit ihnen 2865 Offiziere und 55.400 Mann befördert werden können. Wenn die Dampfer im günstigsten Falle jährlich neun Reisen machen, würde der Transport der amerikanischen Zweimillionenarmee vollauf vier Jahre dauern.

Noch ist es Zeit zu zeigen, daß dir das Vaterland über alles geht. Darum auf und zeichne Kriegsausleihe!

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsanszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Reserveleutnant Gustav Bleenk des SchR 3 beim LfJ 27 das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters aufgefordert, daß dem Oberleutnant Erich Willig und dem Leutnant Friedrich Roscher, beide in der Reserve des SchR 2, die Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Auszeichnung im Postdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat der Postoffiziantin Anna Popodi der f. f. Post- und Telegraphendirektion Triest, derzeit Administratiorin in Gorenja vas in Oberkrain, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Einrückung der Enthobenen.) Amtlich wird verlautbart: Die Amtsvertreter der politischen Bezirksbehörden wurden angewiesen, in ganz vereinzelten, besonders berücksichtigungswürdigen Fällen, wenn durch die Einrückung des mit „Endtermin“ Enthobenen öffentliche oder wirtschaftliche Interessen bedeutend gefährdet werden, ausnahmsweise Abwartebeleidigungen direkt oder telegraphisch beim Ministerium für Landesverteidigung zu beantragen. Im Hinblick darauf, daß bei den „mit Endtermin November 1917“ Enthobenen nur noch ein kurzer Zeitraum zur Verfügung steht, wurden die Amtsvertreter der politischen Bezirksbehörden überdies ermächtigt, den „mit Endtermin Ende November 1917“ Enthobenen in ganz vereinzelten Ausnahmefällen provisorisch einen Einrückungsaufschub bis zu der über oben erwähnte Abwartebeleidigung telegraphisch erfolgenden Entscheidung des Ministeriums für Landesverteidigung zu gewähren. In allen derartigen — wie erwähnt nur ganz ausnahmsweise und besonders berücksichtigungswürdigen — Fällen sind unbedingt, sofern nicht ohnehin bereits Enthebungsverlängerungsgezüge in Behandlung stehen, solche sofort einzubringen.

— (Heuer keine allgemeine Veranstaltung „Weihnachten im Felde“.) Die Knappheit in allen Genußmitteln und sonstigen Materialien macht es heuer dem Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums unmöglich, die gesamte Armee im Felde mit Weihnachtsgaben zu bedenken. Im Einvernehmen mit dem Armee-Oberkommando und dem Kriegsministerium wird das Kriegsfürsorgeamt daher für dieses Jahr von „Weihnachten im Felde“ absehen und die sonst hiefür verausgabten Mittel der Fürsorge für die Invaliden, Witwen und Waisen nach Gefallenen und Servistenfrauen zuwenden. Das Kriegsfürsorgeamt wird gleichwohl bemüht sein, den ihm von einzelnen Truppenkommanden oder Anstalten der Armee im Felde zukommenden Wünschen für Weihnachten 1917 gerecht zu werden.

— (Die Mitwirkung der Bevölkerung bei Richtigstellung von Fehlern über Vermisste, Kriegsgefangene usw. der gesamten bewaffneten Macht.) Wie bereits Anfang August 1917 verlautbart wurde, ist mit der Nachforschung nach Vermissten (Verschollenen) in Österreich, abgesehen von den militärischen Stellen, ausschließlich die Vermissten-Nachforschung des österreichischen Roten Kreuzes (früher Rotes Kreuz-Kriegsauflaufsstelle) in Wien, I., Stock-im-Eisenplatz 3/4, betraut worden. In der unvorhergesehen langen Dauer des Krieges ist die Zahl der Vermissten außerordentlich angewachsen, doch kann nach den gemachten Erfahrungen mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein großer Teil der Vermissten-Meldungen auf Namensverschreibungen, mangelhaften Angaben von Personaldaten, auf das Ausbleiben von Meldungen aus der Kriegsgefangenschaft, auf verstümmelte Sterberegister aus feindlichen Ländern usw. zurückzuführen ist. Um die in dieser Richtung etwa bestehenden irrgigen Aufzeichnungen richtigstellen zu können, wird die Bevölkerung zur Mitwirkung aufgerufen, und zwar durch Einführung von Anmelde-karten, mittels deren bekanntzugeben sein werden: Vorname, Zuname, Charge, Truppenkörper, Geburtsort und Jahr, Zuständigkeit und Amtsjahr des Gesuchten, auf welchem Kriegsschauplatze er zuletzt gewesen ist, welche näheren Umstände über ihn bekannt sind, wann und von wo er zuletzt geschrieben hat. Anzumelden sind: 1.) Vermisste Soldaten, die noch überhaupt kein Lebenszeichen von sich gegeben haben, die als verwundet oder unverwundet vermisst sind, und 2.) in Kriegsgefangenschaft sich befindende Soldaten auch dann, wenn der Aufenthaltsort im Feindesland des Angehörigen bekannt ist, 3.) in der Kriegsgefangenschaft gestorbene Heeresangehörige. Gefallene oder im Spital verstorbene Heeresangehörige, von deren Tod die Angehörigen von der Militärbehörde, der Zivilbehörde oder durch das Auskunfts-Bureau des Roten Kreuzes verständigt wurden, sind nicht anzumelden. Beim Schreiben der Namen der Soldaten soll der Zuname sehr leserlich und mit größeren Buchstaben geschrieben werden als der Vorname. Womöglich sollen sämtliche Rubriken mit genauen Daten und leserlicher Schrift ausgefüllt werden. Die erforderlichen Anmeldeblätter sind bei den politischen Bezirksbehörden und bei den Gemeindevertretungen erhältlich und können die Anmeldeblätter nach deren vollkommen entsprechender Ausfüllung unmittelbar eingesendet oder bei den politi-

schen Bezirksbehörden, bzw. Gemeindevertretungen abgegeben werden, welche gehalten sind, diese Anmeldeblätter mit aller Beschleunigung an die Vermissten-Nachforschung des Roten Kreuzes in Wien einzusenden. Nachdem nur durch gewissenhafte und vollzählige Ausfüllung der Anmeldeblätter das angestrebte Ziel, das Schicksal Vermisster (Verschollener) festzustellen, erreicht werden kann, wird die Bevölkerung dringend ersucht, die Anmeldung in jeder Hinsicht zu fördern und bei deren Durchführung tatkräftig durch Aufklärung mitzuwirken. Die politischen Bezirksbehörden sind angewiesen, der Bevölkerung bei der Ausfertigung und Ableseung der Anmeldeblätter an die Vermissten-Nachforschung des österreichischen Roten Kreuzes in der weitestgehenden Weise behilflich zu sein.

— (Vom Staatseisenbahnrat.) Von Seiner Exzellenz dem Eisenbahnamt wurden für den Staatseisenbahnrat, u. zw. für die restliche Dauer der gegenwärtigen Funktionsperiode (1914—1918) ernannt: Monsignore Kanonikus Dr. Eugen Lampre, Präsident der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain, zum Mitgliede und Johann Haldnik, Pfarrer, Reichsratsabgeordneter, Mitglied des Zentralausschusses der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Trebelno bei Nassau, zum Erzähler.

— (Aus der Sitzung des städtischen Apprivationierungsausschusses vom 24. November.) Der uns zugesommene Bericht verweist darauf, daß die schon vor langem geäußerte Befürchtung zur Wahrheit werden und die Stadtgemeinde Laibach trotz aller Ansuchen, Proteste und Interventionen ohne Erdäpfel verbleiben wird. Der Apprivationierungsausschuss macht hiefür die durch die Behörden mangelfhaft durchgeführte Requirierung verantwortlich und stellt an die Landesregierung in der ersten Stunde das Ansuchen, für Laibach die erforderliche Menge von Kartoffeln zu beschaffen; auch beschließt er, sich gleichzeitig in dieser Angelegenheit im dringlichen Wege an das Ministerium für Volksnahrung zu wenden. — Das Mehl anbelangend, stellt sich die Sache noch ärger als in der vergangenen Woche. Das Backmehl dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach schon am Montag aufgebraucht werden; stünden der Apprivationierung nicht noch einige Säcke von Kochmehl zur Verfügung, so bliebe Laibach wenigstens zwei Tage ohne Brot. Für den Monat Dezember ist der Gemeinde noch einiges Mehl in Aussicht gestellt; wie sich die Sache im Jänner stellen wird, ist unbekannt. Weizmehl wird fortan an Kranken, Greise und stillende Mütter selbst in kleinen Mengen nicht mehr abgegeben werden können. Bereits am Donnerstag mußten 500 Personen mit leeren Händen das Rathaus verlassen. — Es werden Beschwerden darüber laut, daß die Bäder im allgemeinen das Brot zu 40 h pro Laib verkaufen. Da die von der Apprivationierung angekündigte Erhöhung der Brotpreise bisher noch nicht genehmigt wurde, so muß in allen Bäckereien das Brot zu 38 h verkauft werden; Überschreitungen dieses Preises sind sofort anzugezeigen. — Am schlimmsten ist es mit der Milchversorgung bestellt, da die zur Lieferung der Milch verpflichtete „Mlekarška zveza“ alle ihre spärlichen Vorräte an die Militärspitäler abliefern muß. Selbst für Säuglinge kann von der Apprivationierung keine Milch mehr beschafft werden.

— Mit Speck wird die städtische Bevölkerung im bisherigen Maße höchstens bis Februar versorgt werden können. Die Apprivationierung wird an die Landesregierung das Ansuchen stellen, der Apprivationierung nach Neujahr die Einfuhr von Speck außerhalb des Landes zu ermöglichen. Fleischweine werden heuer, da der Speck gleichmäßig unter alle verteilt werden muss, nicht abgegeben werden können. Da im Frühjahr ein großer Fleischmangel zu erwarten ist, liegt es im Interesse der Bevölkerung, sich nach Möglichkeit mit Fleisch zu versorgen. Die städtische Apprivationierung hat sich entschlossen, ganze (oder halbe) Fleischschweine abzugeben. Restaurants wollen sich im Apprivationierungssamite, Poljanastraße 13/I, melden. — Da die die Lebensmittelzufuhr beaufsichtigenden Organe wurden besondere Weisungen erlassen. Von nun an dürfen auf Bahnhöfen und in den Eisenbahnwaggons Lebensmittel für Eigenverbrauch bis zu 10 Kilogramm nicht mehr beschlagnahmt werden. Jedermann darf also auf dem Lande bis zu zehn Kilogramm Lebensmittel einkaufen, die ihm nicht



Die Briefe



Von morgen bis Freitag:

mit der schönen

einer Toten

Magda Sonja.

Der schönste Film,
welcher in dieser Saison
vorgeführt wurde.



abgenommen werden dürfen. Die Organe wurden weiter beauftragt, bei der Beaufsichtigung zwar genau, aber wohlwollend vorzugehen. — Die ganze heutige Weinrente in Unterkrain wird von der Militärverwaltung beschlagnahmt werden; ein Drittel des requirierten Weines entfällt auf den Zivilkonsum. Es gelangen besondere Maximalpreise zur Aufteilung. Für den Zivilkonsum wird in Laibach eine Zentrale amtiieren, der die Regelung des Weinverleihes zufallen wird.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den roten Legitimationen ohne A erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Fleisch in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1 bis 200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201 bis 400, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 401 bis 600, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 601 bis 800, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801 bis 1050. Hierauf erfolgt ebendort die Verteilung von Fleisch auf die gelben Legitimationen D in folgender Ordnung: von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1 bis 200, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 201 bis 400, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 401 bis 560. Das Kilogramm kostet 4 K.

Habt acht! Mit Schwerf und Gold nur wird's gemacht.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater.) Gemischter Abend. — Samstag gab es eine nicht ganz geschmackvolle Mischung von ästhetischer Augenschau und derbem Spaß. Das Tänzerpaar Mizzi Olden und Walter René von Klagenfurt bot eine willkommene Abwechslung in dem Theatergleichmaß. Schönheit der Bewegung, gutes Zusammenspielen, eine gewisse Mannigfaltigkeit in den sonst einförmigen Darstellungsmitteln und eine erstaunliche Lungen- und Muskelanspannung müssen ihnen nachgerühmt werden. Reicher Beifall erzwang die Wiederholung aller Tänze. Weniger Günstiges ist dagegen von dem Orchester zu sagen, das sich nicht nur dem Tanze nicht anschmiegte, sondern hier und in den Vorspielen oft alles eher als orchestral, viel eher zirkusartig wirkte. Auch die altväterischen und naiven Lichtwirkungen hätten ungeschickt etwas besser sein können. Ob die Vorführung dieser guten Varieténummer mit dieser Begleitung eine derartige Erhöhung der Preise irgendwie rechtfertigt, ist allerdings eine große Frage, zumal sich das Publikum bei den ohnehin hohen Normalpreisen gelegentlich etwas unbedingt Minderwertiges bieten lassen muß. Als Ausfüllung oder Zwischenspiel gab es zwei kleine Einakter von Thoma: „Die kleinen Verwandten“ und „Die Brautschau“. Beide zeigen scherhaft gesuchte Gestalten und treffenden Witz, aber Dramen sind sie nicht und wirken daher auch nicht dramatisch. Von den Darstellern, den Herren Hardtmuth, Sichra, Fritz Steiner, Alexander Weiland und den Damen Korn, Wolff, Embacher, Sarolta u. a. seien besonders die köstlichen Gestalten der Ursula Geisberger und der Babette (Fr. Embacher), der Bonholzer (Herr Sichra) und der Gulbrandsonsche Schmitt (Herr Weiland) hervorgehoben. Dr. Jaufer.

— (Das böhmische Quartett.) Diese seit 25 Jahren Weltfame genießende Vereinigung longenialer Künstler gab am Samstag im großen Saale des Hotels „Union“ einen Abend, der den höchsten Kunstgenuss vermittelte. Das anscheinend aus dem augenblicklichen Erleben in wunderboll blühender Frische und Schönheit quellende, vom feinsten rhythmischen und dynamischen Empfinden geregelte Zusammenspiel, die von der höchsten Musikalität zeugende Gehaltsausköpfung bei einer Schlichtheit der Ausführungsweise, die aller Prätention bar ist, lösten bei den distinguierten Zuhörerschaft, die den Saal dicht besetzt hatte, begeisterte Beifallskundgebungen aus. Oboäls D-Dur-Quartett mit dem zauberhaften Cello-Solo im zweiten und dem in Dorfmusikflügen sich heiter ergehenden dritten Satze, Nobäls D-Dur-Quartett in Form eines zweiflügigen Non-
dos mit einem mysteriösen Engenthema von seltener Pracht und Elastizität sowie das Schubertsche D-Moll-Quartett mit den ergreifenden Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“ übten imposante Wirkung und ließen den Wunsch nach werden, es möge sich das Meisterquartett in Laibach alsbald wieder vernehmen lassen.

— („Ljubljanski Žvon.“) Inhalt des Novemberheftes:
1.) Franz Albrecht: Ein Trinkspruch auf alle Lebende.
2.) Jano Čašer: Betrachtung. 3.) Alois Kraigher: Junge Liebe. 4.) Rado Murnik: In Veldes. 5.) Igo Gruden: Lied. — Sommerabende. 6.) Dr. Fr. Jelčič: Podlimbarski. 7.) Dr. Franz Derganc: Henri Bergson. 8.) An Dr. Johann Eb. Kreft. 9.) Feuilleton (mit Beiträgen von Dr. Drag. Vorčar, Abbottus, Anton Debeljak, Dr. Robert Braun).

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart:

24. November:

Zwischen Piave und Brenta führte der Feind gestern abermals starke Kräfte zum Gegenangriff vor. Alle Anstürme zerstörten unter schweren italienischen Verlusten.

Sonst nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. November. Amtlich wird verlautbart:

25. November:

Die italienischen Angriffe beiderseits der Brenta und gegen den am 22. d. M. vom Grazer Schützenregiment Nr. 3 erstmals Monte Pertica zerstörten an unseren Linien.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Bei gesteigerter Artillerietätigkeit in Flandern wechselten Feuerwellen von größter Hestigkeit mit ruhigen Zerstörungsschüssen zwischen den von Boesinghe auf Städten und von Opern auf Roulers führenden Bahnen.

Südwestlich von Cambrai suchte der Engländer erneut eine Entscheidung. Scharfer Feuerkampf auf der Front von Querant bis Banteux leitete die Schlacht ein. Ein starker Angriff auf Inchy brach vor dem Dorfe zusammen. Moenbres wurde in erbitterten Kämpfen gegen mehrfache Anstürme zäh verteidigt. Von besonderer Wucht war der auf Bourlon, Fontaine und La Folie gerichtete Stoß. Einer dichten Welle von Panzerkraftwagen folgte tiefgegliedert die Infanterie. Ihre Kraft brach sich an dem Heldenmut unserer Truppen und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Den unter schweren Opfern nur langsam auf Bourlon Boden gewinnenden Feind traf der Gegenstoß im Angriffe bewährter Truppen. Sie warfen den Feind aus Dorf und Wald Bourlon wieder hinaus. In mehrmaligem vergeblichem Ansturm gegen das heftig umstrittene Fontaine und den Wald von La Folie erschöpfte der Feind seine Kräfte. Dieselben Truppen, die am Tage vorher bei der Erstürmung des Dorfes ihre glänzende Angriffsschneid erwiesen hatten, haben sich gestern ebenso standhaft und tapfer in der Abwehr geschlagen. So allein vor Fontaine zerstossen liegende Panzerkraftwagen geben ein Bild über den Einsatz der feindlichen Kräfte. Starles Feuer hielt auch während der Nacht in einzelnen Kampfschnitten an. Unsere Artilleriewirkung hielt nächtliche Vorstöße gegen Rumilly und südöstlich von Mañières nieder.

An vielen Stellen der Front erhöhte Tätigkeit der Franzosen. Seit dem 20. d. verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 27 Fliegerzeuge. Mittmeister Freiherr von Richthofen hat seinen 62., Lieutenant Freiherr von Richthofen seinen 26. und Lieutenant Bonhart seinen 24. Luftsieg errungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Das Feuer lebte zwischen dem Prespa-See und Monastir sowie im Cerna-Bogen auf.

Italienische Front:

Westlich der Brenta und zwischen Brenta und Piave scheiterten italienische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 25. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zwischen dem Houthoulster Wald und Zaand-

voerde zu großer Hestigkeit. Ein englischer Vorstoß an der Straße Opern-Menin scheiterte.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai spielten sich heftige, aber örtlich begrenzte Kämpfe ab. Gegen Inchy setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen ein. Viermal stürmten dicke Infanteriewellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren sehr schwer. Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere Hundert Meter nach vorwärts Raum. Nach heftiger Feuerwirkung griff der Feind am Abend das Dorf und den Wald Bourlon an. Die zum Gegenstoß eingesetzten Gardesoldaten waren in erbitterten nächtlichen Kämpfen mit blauer Waffe den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück, während die pommerschen Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten. Nach dem Mißlingen eines Frühangriffes auf Banteux erfolgten dort am Nachmittag nur schwere Teilstoße.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Die Tätigkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front rege. Stärkere Erfundungsabteilungen führten gegen unsere Linien vor. Der Artillerie- und Minenwerkerkampf war im besonderen auf dem Ostufer der Maas gefeiert. Einige Sturmgruppen brachten von gelungenen Unternehmungen westlich von Beaumont zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Östlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärktes Artillerie- und Minenfeuer. Im Walde von Varemont und bei Ammerzweiler wurden starke französische Vorstöße abgewiesen. Nichts Neues.

Italienische Front:

Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brentatal und gegen den Monte Pertica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Der Seekrieg.

Mehrere Schiffe im Weißen Meer torpediert.

Kopenhagen, 24. November. Neisende aus Archangelst berichten, daß in der letzten Zeit mehrere Schiffe im Weißen Meer torpediert worden seien.

Frankreich.

Die Jahresklasse 1919.

Paris, 24. November. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Musterung und den Aufruf der Jahresklasse 1919 ein.

Rußland.

Das Heer von einer Hungerkatastrophe bedroht.

Kopenhagen, 24. November. „National Tidende“ gibt ein Petersburger Telegramm wieder, wonach der Leiter des Lebensmittelministeriums den Ausdrücken des Arbeiter- und Soldatenrates ein Telegramm zugestellt habe, das ihm von den Frontheeren zugegangen ist, worin die Lebensmittel Lage daselbst als furchtbar geschildert wird. Die letzten Zwiebackvorräte seien aufgebraucht und die Lebensmittelzufuhr werde täglich geringer. Wenn nicht bald Hilfe käme, werde es zu einer Katastrophe kommen. — Von der Nordfront wurde telegraphiert, daß in den letzten drei Tagen nur 15 Wagenladungen Lebensmittel eingetroffen seien. Kein Brot und kein Fett seien mehr vorhanden. Das Heer sei von einer Hungerkatastrophe bedroht.

Verschiedene Nachrichten.

Kopenhagen, 24. November. Aus Asparanda wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Oberkommandierende des Petersburger Militärbezirks Oberst Muravjev zurückgetreten ist. Als oberster Chef der Truppen wurde Antonov eingeführt, der Mitglied des Revolutionärsomitees ist. — „Novaja Zignj“ meldet, daß die Zeitungen mit Ausnahme des „Novoje Bremja“ und des „Sovjet“ wieder erscheinen dürfen. — „Djen“ meldet: der Rat der Kosaken nahm einstimmig eine Entschließung an, worin erklärt wird, daß er es ablehne, den Staatsstreich der Voljsheviki anzuerkennen, aber nicht in den Bürgerkrieg einzugreifen wünsche, der in Russland ausgebrochen sei. Er werde mit allen Kräften für die Einführung einer demokratischen Rechtsordnung in den verschiedenen Kosakengebieten eintreten.

Anmarsch eines Armeekorps gegen Petersburg.

Stockholm, 24. November. Der „Bečernaja Pošta“ aufgegeben machte einen gegen Petersburg marschierenden Armeekorps bei der Station Virica Halt. Die Truppen, die von der Front abberufen worden waren, nähern sich Luga.

Tagesneuigkeiten.

(Bewegliche künstliche Hände.) Aus Berlin wird gemeldet: Der Zürcher Professor Sauerbruch hielt einen Vortrag über seine Methode, bewegliche künstliche Hände herzustellen. Die Methode besteht darin, daß der Gelehrte die Muskulatur des amputierten Obers oder Unterarmes in zwei Teile zerteilt und sie zu sogenannten Kraftwülsten umgestaltet. Jeder dieser Kraftwülste ist imstande, für sich allein oder gemeinsame Arbeit zu leisten. Durch diese Muskulaturen wird ein mit Haut ausgekleideter Knochen gehoben und durch diesen ein Elfenbein geführt, daran ist eine künstliche Sehne befestigt, die ihrerseits mit dem Mechanismus der künstlichen Hand verbunden ist. Durch Zusammenziehung des einen Muskulustes wird erzielt, daß sich die Finger der künstlichen Hand schließen, durch die Zusammenziehung des anderen Muskulustes, daß sich die Finger wieder öffnen. So vollzieht sich auf dem Wege über das Muskelgefühl auch eine Art Gefühl der künstlichen Hand, so daß der Betreffende mit seiner Kunsthand die Größe und die Beschaffenheit des angefaßten Gegenstandes beurteilen kann. Bei anderen Prothesen werden durch Zusammenziehung eines anderen Muskulustes die Finger geschlossen, deren Öffnung eine eigene Feder bewirkt, und durch Zusammenziehung des anderen eine Drehbewegung der Hand ermöglicht. Diese Grundsätze übertrug Professor Sauerbruch auch auf seine sogenannte Arbeitsklaue, die gestattet, die zur Arbeit notwendigen Geräte zu fassen und in eine feste, dauernde Stellung zu dem zu bearbeitenden Gegenstand zu bringen. Es war während der Vorführungen des Gelehrten eine Freude, zu beobachten, mit welcher Sicherheit und Leichtigkeit die amputierten Invaliden ihre Hände bewegten. Besonders traf dies für einen beiderseitig amputierten Soldaten zu, der mit seinen künstlichen Händen in äußerst geschickter Weise aus einer Zigarettentasche eine Zigarette entnahm und diese ohne fremde Hilfe anzündete...

(Das Fett der Sängerin.) Alle Welt weiß, daß die Franzosen die Kultur und den Geschmack gepachtet haben. Das ist heute so und war schon zu des großen Ludwigs des Vierzehnten Zeiten nicht anders. Als Freund alter Bücher blätterte ich — so schreibt man den „Münchener Neuesten Nachrichten“ — jüngst in Fr. W. Marburgs 1756 erschienenen „Historisch-kritischen Beiträgen zur Aufnahme der Musik“, und zwar in den dort zu findenden Lebensnachrichten von einigen französischen Sängerinnen. Was ich da las, gibt einen fastigen Beleg zum hohen Stande von Kultur, den die Angehörigen des alten französischen Theaters erstiegen haben müssen. Man höre also! Um 1780 gehörte die Sängerin Desmartins zu den beliebtesten Künstlerinnen der Pariser Oper. Weil sie „etwas fleischigt“ war, ließ sie sich „von einem der geschicktesten Wundärzte zu Paris 8 bis 10 Pfund Fett herauschneiden. Aber das Unglück wollte, daß es ihr mit diesem Versuche nicht gelang, indem sie fünf oder sechs Wochen darauf ihren Geist aufgeben mußte. Ohne Zweifel mochte sie sich dieses den Tag nach dem traurigen Schnitte nicht vorgestellt haben, indem sie von ihrem Fette allerhand Arten von Bavelats, roten und weißen Würsten machen ließ, und damit ihren guten Freunden und Liebhabern ein Geschenk mache.“ Die etwas ranzige Begabtheit ist kulturgeschichtlich nicht uninteressant. Man darf nur daran denken, daß solch eine Person tonangebend in Dingen der Mode gewesen ist, um sich seinen Reim darauf zu machen.

(Ein ganzes Dorf als Museum.) Das alte Dorf Möller bei Bossevanger auf Westland in Norwegen ist, wie aus Christiania gemeldet wird, von einem Komfortum angekauft worden, um den Stamm für ein Dorfmuseum zu bilden. Man findet dort die wohlerhaltenen Wohnstätten und Wirtschaftsgebäude aus verschiedenen Zeiten, vom alten Hause mit seinen offenen Herden und wandbefestigten Betten bis zu den modernen tapizierten Räumen der Neuzeit. Die ganze Gruppe enthält also Gebenzeichen der westländischen Bauernkultur mehrerer Jahrhunderte. In dem nahegelegenen Pfarrdorf aus dem sechzehnten Jahrhundert, wo einst Ludwig Holberg in einigen noch gut erhaltenen Zimmern wohnte, soll ein kleines Museum mit Holberg-Gedenkungen Platz finden.

(Eine ergötzliche Geschichte) bringt die „Röhn. Zeitung“ vom ehemaligen Präsidenten der Republik Venezuela, Guzman Blanco. Zur Zeit unserer Geschichte hatte Guzman das Bedürfnis gefühlt, als wahrhaft liberaler Herrscher von sich reden zu machen, und in Nachahmung seines gallischen Vorbildes durch Senatsbeschuß völlige Pressefreiheit beschließen lassen, das heißt er verfügte sie, und der Senat hatte zu gehorchen. Das hatte ihm von den ganz in seinen Diensten stehenden Blättern sowie den Geschöpfen seiner Regierung die überschwenglichsten Lobeserhebungen eingetragen, die das neue Gesetz als Großtat zu feiern nicht müde wurden. Guzman verstand aber die lästige Pressefreiheit cum grano salis, wie sich bald zeigte, als ein geborener Deutscher, Alfred Rothe, der sonst mit dem Präsidenten befreundet war, sich gelegentlich einfallen ließ, einen Artikel zu schreiben, der irgend eine Regie-

rungsmaßregel in durchaus maßvoller Form kritisierte. Guzman ließ den Verfasser zu sich bitten und ersuchte ihn durchaus liebenswürdig, den ihm unbequemen Artikel nicht drucken zu lassen. Da Herr Rothe dazu nicht geneigt war, entspann sich ein Wortstreit, der damit endete, daß Guzman drohte, falls der Artikel in einer Zeitung erschiene, würde er den Verfasser in der Rotunda (dem Staatsgefängnis) festsetzen lassen. „Aber, mein General,“ wandte Rothe ein, „wie ließe sich denn das mit der von Ihnen selbst zum Gesetz erhobenen Pressefreiheit in Einklang bringen?“ — „O, sehr wohl“, entgegnete der große Mann, ironisch lächelnd, „die Pressefreiheit besteht in voller Kraft; ich hindere Sie durchaus nicht, Ihren Artikel zu bringen. Allerdings fliegen Sie hinterher ins Loch. Hätten wir keine Pressefreiheit, so würden Sie noch vor dem Druck des Artikels eingestellt und würde die Veröffentlichung untersagt. Das ist der Unterschied!“ Tableau! Der bewußte Artikel ist daraufhin nie erschienen.

(Der ärteste Feind.) Ein amerikanischer Geistlicher, der es besonders auf die Bekämpfung der Trunksucht abgesehen hatte, suchte ein sehr wohlyliebendes Pfarrkind zu bekehren. „Der Whisky“, sagte er, „ist dein ärtester Feind, daher solltest du ihn dir möglichst fernhalten.“ — „Mein Feind? Hochwürden haben uns doch erst am vorigen Sonntag gelehrt, daß wir unsere Feinde lieben sollen!“ — „Allerdings“, entgegnete der Pfarrer, „aber habe ich dich auch gelehrt, sie zu verschlafen?“

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Huldigungskundgebung.) Die Slovenische Bauernpartei hat anlässlich ihrer Gründung an Seine Majestät den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm abgesendet: „Seiner Majestät dem Kaiser Karl, Kabinettskanzlei, Wien. Die neu gegründete Slovenische Bauernpartei in Krain bittet Eure Majestät, die ehrfurchtsvolle Versicherung unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit des slovenischen Bauernstandes allernächst entgegennehmen zu wollen. Voll aufrichtiger Begeisterung für die nationale Sache erhofft und erstrebt der slovenische Bauernstand eine gerechte und glückliche Lösung der nationalen Frage nur in innigster, unzerbrechbarer Verbindung mit der erlauchten Dynastie und ist erfüllt von unerschütterlichem Vertrauen auf die Weisheit und Gerechtigkeit Eurer Majestät. Mit innigem Danke gedenkt der Slovenische Bauernstand der hochherzigen Bemühungen Eurer Majestät für den Frieden und ist erfüllt von der frohen Hoffnung, daß mit Gottes gnädiger Hilfe der unausgesetzten und aufopfernden Arbeit Eurer Majestät der von allen Völkern der Erde heißersehnte Erfolg beschieden sein wird. Mit der ehrfurchtsvollen und innigen Bitte den wirtschaftlichen Interessen huldvollst den mächtigen Schutz angedeihen lassen zu wollen, erslehen wir Gottes reichsten Segen für Eure Majestät und Allerhöchst Ihr erlauchtes Haus! Für den Parteirat: Anton Belec, Präsident.“

(Aus der Sitzung des Landesausschusses vom 24. November.) Anwesend: Landeshauptmann Dr. Susteršič, als Vorsitzender, die Landesausschüsse Doktor Lampé, Dr. Pegan, Dr. Triller, Dr. Zajec. — Der Landeshauptmann berichtet über die Finanzlage des Landes und über den Voranschlag pro 1918. Trotz der ungeheuren Lasten, die infolge der Steuerung dem Lande durch die stets wachsenden Steuerungszulagen erwachsen, drückt er die Hoffnung aus, daß auch im Jahre 1918 mit den bisherigen Umlagen, namentlich mit Hinblick auf die durch den Sparzonen und unsichtlichen Landeshausaufschluß erzielten Kassaaufschüsse das Auslan-

gen werde gesunden werden können. Daher stellt er den Antrag: Die Landesumlagen werden für das Jahr 1918 im bisherigen Ausmaße eingehoben; für diesen Beschuß ist die Allerhöchste Sanction zu erwirken. Der Antrag wurde ohne Debatte einstellig angenommen. — Zu Vertretern des Landes werden in die gewerblichen Fortbildungsschulen ernannt: für Krainburg Bartholomäus Šulc, Kaufmann in Krainburg; für Bischofslad der bisherige Vertreter, Gemeindevorsteher Josef Šafner; für Neumarktl Pfarrer Josef Potokar; für Adelsberg Franz Vilhar, Besitzer und Schlosser in Adelsberg; für Stein Oberlehrer i. R. Bartholomäus Čurčič; für Mannsburg Gemeindevorsteher Drexl.

(Eine Slovenische Volkspartei für die Städte, Märkte und Industrieorte) wurde im Einvernehmen mit den Vertretern verschiedener bürgerlicher, gewerblicher und Arbeiterverbände gegründet. Das Exekutivkomitee hat seinen Sitz in Laibach; Ausschüsse haben in allen trainischen Städten, Märkten und Industrieorten zu bestehen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sind Mitglieder der Parteileitung. Die neue Partei übermittelt uns folgenden Aufruf zur Veröffentlichung: „Die Slovenische Volkspartei für die Städte, Märkte und Industrieorte lebt! Die vorige Slovenische Volkspartei besteht nicht mehr! Die Slovenische Volkspartei, in der alle Stände vereinigt waren, hat sich aufgelöst! Die bürgerlichen, gewerblichen und Arbeiterkreise vermögen darin nicht zur vollen Geltung zu gelangen, weil in ihr das bäuerliche Element vorherrschte. Der Bauernstand errichtete sich sofort ein neues politisches Haus auf Grundlage der nationalen und katholischen Unionierung und der Standesinteressen. Wir Bürger, Gewerbsleute und Arbeiter, die wir der Slovenischen Volkspartei angehörten, die uns in diesen schweren Tagen gemeinsame Interessen und gemeinsames Leid vertrüppen, dürfen nicht ohne eine politische Partei verbleiben, die in erster Linie für unsere Interessen einzutreten hätte; daher gründen wir eine erneute Slovenische Volkspartei für die Städte, Märkte und Industrieorte. Unsere Grundlage bilden die Ideen der Katholikentage. Unsere Herzen erwärmt heute die südslavische Idee: die Vereinigung der der Monarchie treu ergebenen Südländer unter dem starken Szepter der Dynastie Habsburg. Für die Verwirklichung dieser Idee wird sich nach ihren Kräften auch unsere Partei im Vereine mit den übrigen Slovenischen Parteien einsetzen. Eine große Sorge, die uns alle ohne Standesunterschied bedrängt, ist die Sorge um die Ernährung, um das tägliche Brot; diesen Bedürfnissen will unsere Partei alle ihre Kräfte widmen. Wir treten gegen keinen Standfeindelig auf, weil wir wissen, daß der unverhofft ausgebrochene Krieg alle unvorbereitet fand und es infolgedessen unmöglich war, sich gegen wirtschaftliche Katastrophen zu schützen; wohl aber werden wir mit dem slovenischen Bauer zum allgemeinen Wohle in Führung treten. Wir müssen uns retten, müssen eine feste Vertretung suchen. Daher müssen wir eine wahre Volkspartei haben, die öffentlich ohne Furcht jedes dem leidenden Volke angetane Unrecht brandmarken, ohne Furcht vor alle Behörden treten und unsere Rechte fordern wird. An Stelle der aufgelösten Slovenischen Volkspartei wurde für den Bauernstand die Bauernpartei gegründet; in der neuen Slovenischen Volkspartei wird den Ständen der Städte, Märkte und Industrieorte das erste und letzte Wort zustehen. Für die Parteileitung: Ivan Gregar, derzeit Obmann.“

(Geltungsdauer der Niedermünzen zu 10 Heller.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit der Verordnung des Finanzministeriums vom 30. Mai 1917 ein-

Von unsagbarem Schmerze tiefgebeugt, geben wir allen Verwandten, Bekannten und teilnehmenden Freunden die erschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebtes, braves Töchterchen, beziehungsweise Schwesterchen, Fräulein

TILDI LAMPÉ

Absolventin der zweiklassigen Handelsschule

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute um 1 Uhr Mittag im zartesten, jugendlichsten Alter von 17 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die sterbliche Hülle der Unvergänglichen wird am 27. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Prisojna ulica Nr. 1, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz überführt und dort nach der Einsegnung zur ewigen Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter in Laibach gelesen werden.

Laibach, am 25. November 1917.

Ida, Hanny
Schwestern.

Martin und Maria Lampé
Eltern.

Willibald
Bruder.

berufenen Nidelmünzen zu 10 Heller nur noch bis einschließlich 31. Dezember 1917 im Privatverkehr in Zahlung genommen werden müssen. Nach diesem Zeitpunkte bis einschließlich 30. April 1918 werden sie nur noch von den f. f. Kassen und Käfern und bei der Österreichisch-ungar. Bank angenommen. Mit diesem Termine ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Münzen erloschen.

— (Gründung eines Zentralverbandes der Waldbesitzer.) Am 14. d. M. hat sich in Wien ein Zentralverband der Waldbesitzer konstituiert. Der Verein hat sich die Wahrnehmung der Interessen der großen und kleinen Waldbesitzer zur Aufgabe gesetzt und gedenkt seine besondere Aufmerksamkeit auch all jenen Fragen zu wenden, die in der Kriegs- und Übergangswirtschaft das Vorstehen mit den wirtschaftlichen Erfordernissen der Gesamtheit eng verknüpfen und eine alle Teile gleichermaßen befriedigende Lösung erheischen. Präsident des Verbandes ist Dr. Jaroslav Graf Thunn, zu Bizepcästen wurden Robert Graf Althann, Leopold Graf Berchtold, Franz Fürst von und zu Liechtenstein, Erwin Graf Ostiz-Mielen und Otto Graf Serenyi, zum geschäftsführenden Generalanwalt Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Max Lechner gewählt. Dem Verwaltungsausschuß gehört überdies u. a. Hugo Fürst zu Windischgrätz, dem weiteren Vorstande Karl Fürst von Auersperg an. — Waldbesitzern, die dem Zentralverband beizutreten wünschen, stehen beim Generalanwalte in Wien, I., Lichtenfelsgasse Nr. 5, Statuten und nähere Auskünfte zur Verfügung.

— (Neuschnee.) Heute über Nacht fiel nach Regen eine mehrere Centimeter hohe Schicht naßschröben Schneesch, der viele Drahtleitungen zerriß.

— (Tot aufgefunden.) Am 18. d. M. wurde in einem Walde bei Brojile, Gemeinde Kotredes, in einer Waldhütte der 82 Jahre alte Gemeindearme Anton Kaplja tot aufgefunden. Der Kreis, an dessen Leiche keinerlei Spuren einer äußeren Gewalttat ersichtlich sind, dürfte an Alterschwäche gestorben sein.

— (Mitten ins Herz getroffen.) Wie die Wiener Blätter berichten, saß am 22. d. M. abends in einem dortigen Gasthause der 57jährige Marionibrater Johann

Podlogar (ein gebürtiger Krainer?), dem der Wirt eine Browningpistole zeigte. In der Meinung, daß die Waffe nicht geladen sei, erklärte er die Konstruktion und die Handgriffe beim Schießen. Plötzlich brachte ein Schuß, und ohne einen Laut von sich zu geben, sank Podlogar zu Boden. Er war, wie sich herausstellte, mitten ins Herz getroffen und blieb auf der Stelle tot.

— (Ein ertappter Taschendieb.) In der Vorhalle des hiesigen Hauptbahnhofes wurde diesertage ein 16 Jahre alter Bursche von einem Polizeiagenten dabei betreut, als er sich anschickte, einer auf den Abendzug wartenden Dame eine Handtasche zu stehlen. Der Bursche war im Gedränge von rückwärts an die Dame herangeschlichen und griff nach der in der Einkaufstasche aufbewahrten Handtasche. In diesem Augenblide wurde er vom Polizeiagenten erfaßt und verhaftet.

— (Verschiedene Diebstähle.) In Volča, Gemeinde Pölland, wurde dem Besitzer Jakob Demšar aus dem Sägewerke ein 14 Meter langer Transmissionstriemen im Werte von über 600 K gestohlen. — In Abwesenheit der Haushalte stieg ein unbekannter Dieb durch ein Fenster in die Wohnung der Inwohnerin Katharina Menart und stahl 200 K Bargeld und ein Sparkassebuch mit einer größeren Einlage. — In Brdve, Gemeinde Dornegg, wurde der Besitzer Maria Šovačić eine eineinhalbjährige Kalbin aus dem Stalle entführt. — Dem Besitzer Johann Seznik in Babnogora, Gemeinde Billiggraz, wurden aus dem Stalle zwei junge Schweine und dem Besitzer Anton Božnar in Schwarzenberg ein Kalb entwendet. — In Sloze wurde dem Arbeiter Andreas Škožuh aus der Holzlage eine tigerfarbige, mittelgroße Ziege und der Privaten Valerie Marvič in Ober-Šiška ein Truthahn nebst einer Henne gestohlen. — Dem Besitzer Lorenz Heržnič in St. Oswald wurden vom Sägewerke drei Transmissionstriemen, zusammen 24 Meter lang, im Gesamtwerte von 1160 K entwendet. — In Bobov, Gemeinde Predassel, wurde der Besitzer Antonia Šnidic aus dem Stalle ein 70 Kilogramm schweres Schwein gestohlen. — Der Wirtin Anna Papler in Wochein Vellach wurde nachts aus einer Kammer Schweinefett und Selschfleisch im Werte von 400 K entwendet. — In Oštirožno brdo, Bezirk Adelsberg, wurden dem Besitzer Anton Trebec

zur Nachtszeit zwei Schafe entführt. Die Diebe trieben die Schafe in der Richtung nach Istrien. Ein Schaf wurde auf der Hütweide zwischen Prelože-Pregarje mit zugebundenen Füßen noch lebend aufgefunden, was darauf hindeutet, daß die Täter durch irgend einen Umstand verschucht worden sein dürften. — In Hrušica, Gemeinde Loitsch, wurden der Besitzerin Franziška Hobza aus dem versperrten Bienenhaus zwei Bienenstöcke mit 80 Kilogramm Honig im Werte von 1600 K entwendet. Endlich wurde aus dem Fürst Windischgrätz'schen Wirtschaftsgebäude ein 18 Meter langer Treibriemen im Werte von 600 K gestohlen.

Gunnar Tolnäs im „Das am Abgrund“ im Kino Central im Landestheater. Dieser interessante Film, dessen bewegte Handlung sich im Rahmen wunderschöner nordischer Winterlandschaften abrollt, fesselt unsere Aufmerksamkeit. Besondere Anziehungskraft erzielt dieses Stück durch die Mitwirkung Gunnar Tolnäs', welchem dieser Film wieder die Gelegenheit bietet, seine Meisterschaft in der Charakterdarstellung zu zeigen. Gunnar Tolnäs ist zweifellos zu den beliebtesten Kinostars zu zählen. Wenn immer er vor uns erscheint, bewundern wir seine vornehme, sympathische Erscheinung und sein edles, so gar nicht gefälschte Gebärdenspiel, das von einer ungewöhnlichen Veredeltheit ist. Jeder soll — ein guter, edler Mensch, der weder unrecht tut, noch unrecht duldet. — Heute zum letztenmale um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends. Bei jeder Vorstellung der grandiose Kriegsfilm „Die Niederlage der Italiener am Isonzo — Zusammenbruch der italienischen Armeen“.

Heute zwei Jugendvorstellungen im Kino Central im Landestheater. Auf allgemeinen Wunsch finden heute zwei Jugendvorstellungen um halb 3 und 4 Uhr nachmittags mit dem gewaltigen Kriegsfilm: „Die Niederlage der Italiener am Isonzo“ statt.

Magda Sonja, die schöne Filmschauspielerin, tritt morgen Dienstag im Gesellschaftsdrama „Die Briefe einer Toten“ im Kino Ideal auf. Es ist dies einer der schönsten Filme, welche in dieser Saison vorgeführt wurden. — Samstag: „Zigenerleben“ (Boheme).

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Soeben erschien:

Eine

Soeben erschien:

hervorragende, neue Liszt-Ausgabe

Franz Liszt Klavierwerke Neu herausgegeben von Ignaz Friedman

Mit dieser außerordentlich sorgfältig revidierten und prachtvoll gedruckten Ausgabe bieten wir jedem Musiker „den neuen, billigen Liszt“

Nr.	Ausgaben in 12 Heften:	K
5981	I Etüden, (Mazeppa, Irrlichter, Ricordanza, Harmonies, Waldesrauschen, Gnomentreigen, Konzertetüden I/III, Paganini-Etüd.: Campanella, Es dur, E dur)	4.—
5982	II Rhapsodien (Nr. I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV)	4.—
5983	III Konzerte (Konzert I/II, Ung. Phant.)	4.—
5984	IV Orig.-Kompositionen (Sonate H moll, 2 Legenden, Ballade II)	4.—
5985	V Original-Kompositionen (2 Polonaisen, Consolations, Valse Impromptu, Liebesträume, Sturmmarsch)	4.—
5986	VI Orig.-Kompositionen (Phantasie und Fuge, Funerailles, Cantique d'amour, Mephisto-Walzer, Rhapsod. espagnole)	4.—
5987	VII Orig.-Kompositionen: Années de Pelerinage (Petrarca Sonette 47, 104, 123, Canzonetta Salvator Rosa, Jeu d'eau de la Villa d'Este, Lac de Wallenstadt, Au bord d'une source, Vallée d'Obermann, Gondoliera, Tarantella)	4.—
5988	VIII Bach-Transskriptionen (Wein. u. Klag., Präl. u. Fugen, Orgelphantas. u. Fuge)	4.—
5989	IX Schubert-Transskriptionen (Soirées de Vienne, Wanderer-Phantasie) ..	4.—
5990	X Wagner-Transskriptionen (Spinnerlied, Holländer-Ballade, Einzug der Gäste, Abendstern, Elsas Traum, Elsas Brautzug, Festspiel und Brautlied aus Lohengrin, Isoldens Liebestod, Am stillen Herd, Feierlicher Marsch aus Parsifal)	4.—

Nr.		K
5991	XI Lieder-Transskription. (Chopin Chants polonois, Schumann Widmung, Liebeslied, Frühlingsnacht, Adelaide, Loreley, Rossignol, Schubert-Shakespeare Ständchen, Gretchen am Spinnrade, Der Wanderer, Du bist die Ruh', Erlkönig, Mendelssohn, Auf Flügeln des Gesanges)	4.—
5992	XII Opern-Paraphrasen (Sommernachtstraum, Faust-Walzer, Rigoletto, Troubadour, Tannhäuser-Ouvertüre)	4.—

Einzelausgaben:

5854	Waldesrauschen, Gnomentreigen	—'96
5847	3 Konzertetüd., I As dur, II F moll, III Des dur	1'60
5856	3 Paganini-Etüd.: Es dur, Campanella E dur	1'28
5860/68	Rhapsodie I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV	—'96
5870	I. Konzert Es dur	1'92
5874	Sonate H moll	1'60
5875	2 Legenden	1'60
5876	Ballade II, H moll	1'28
5878	2 Polonaisen, Es dur und E dur	1'60
5879	Consolations	—'96
5880	Valse Impromptu	—'96
5881	Liebesträume, 3 Nocturnos	—'96
5885	Cantique d'amour	—'96
5898	Venezia e Napoli, Gondoliera	—'96
5899	Venezia e Napoli, Tarantella	—'96
5931	-Alabjew Le Rossignol	—'96
5901	-Bach Orgelphantasie und Fuge	—'96
5902	— Weinen, Klagen	—'96
5903	— Präludien und Fugen	2'88

Nr.		K
5919	-Chopin Chants polonois	1'28
5933	-Wagner Tannhäuser-Ouvertüre	1'60
5935	-Gounod Faust-Walzer	1'60
5934	-Mendelssohn Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus Sommernachtstraum	1'60
5908	-Wagner Spinnerlied aus „Holländer“	—'96
5990	— Einzug der Gäste und Lied an den Abendstern	—'96
5915	— Isoldens Liebestod	—'96
5916	— Am stillen Herd	—'96
5936	-Verdi Rigoletto und Troubadour-Paraphrase	1'60

5993/98	Symphonische Dichtungen (Original-Ausgabe) Tasso, Les Preludes, Orpheus, Mazeppa, Festklänge, Ideale à	2'40
5999	Dieselben 6 Werke in einem Band	8.—

Zwei Klaviere zu vier Händen:

Zur Aufführung sind 2 Exemplare erforderlich:	
I. Konzert Es dur	2'40
II. Konzert A dur	2'40
Ungarische Phantasie	2'40
-Schubert Wanderer Phantasie	2'40

Ausgabe in 4 Ganzleinenbänden:

5939	I Rhapsod., Orig.-Komp. Heft IV u. VI	
5940	II Etüden, Orig.-Komp. Heft V.	
5941	III Bach- u. Schubert-Transskriptionen, Konzerte	
5942	IV Wagner-Transskriptionen, Lieder- und Opernparaphrasen	1643 10

Preis eines jeden Bandes K 12.—.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtsblatt.

3207

Št. 374 in 375/a. o.

Razglas

o razgrnitvi načrta a) o nadrobni razdelbi posestnikom iz Vrha, b) o nadrobni razdelbi posestnikom iz Velike Dobrave solastnih zemljíšč.

Načrt o nadrobni razdelbi: a) v katastralni občini Leskovec ležečih in k vložni št. 63 iste katastralne občine, b) v katastralni občini Dobrava ležečih in k vložni št. 2 iste katastralne občine pripisanih parcel bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888., od dne 3. decembra 1917 do vstetega dne 16. decembra 1917 v občinski písmi občine Leskovec razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vrnila.

Načrt se bode dne 5. decembra 1917 v času od 9. do 10. ure dopoldne v gostilni na kolodvoru v Višnjigori pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 3. decembra 1917 do dne 2. januarja 1918 pri krajnem komisarju vložiti pismo ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 23. novembra 1917.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije III.

Št. 374 und 375/A. O.

Edikt

betreffend die Auslegung des Planes a) über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Innsassen von Brh, b) über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Innsassen von Bel. Dobrava.

Der Plan über die Spezialteilung der: a) in der Katastralgemeinde Leskovec unter Grdb. Einl.-S. 63 und b) in der Katastralgemeinde Dobrava unter Grdb. Einl.-S. 2 vor kommenden Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 3. Dezember 1917 bis zum 16. Dezember 1917 einheitlich in der Gemeindekanzlei der Ortsgemeinde Leskovec zur Einsicht aller Beteiligten aufliegen.

Die Abstetzung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 5. Dezember 1917 in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags im Gasthofe am Bahnhofe Weizburg erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung fund gemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auslegung an gerechnet, d. i. vom 3. Dezember 1917 bis zum 2. Jänner 1918 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 23. November 1917.

Der l. l. Lokalkommissär für agrarische Operationen III.

3201

C 89/17/1

Oklic.

Zoper Janeza Ogulin, posestnika na Krvavčjem vrhu št. 2, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Metliki po Mariji Ogulin od tam tožba zaradi užitka.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na

1. grudna 1917,
ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodniji, soba št. 20.

V obrambo pravic tožanca se postavlja za skrbnico gospa Marija Ogulin v Krvavčjem vrhu št. 2. Ta bo zastopala tožanca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Metlika, odd. II., dne 20. novembra 1917.

KORKE

Champagner-, gebraucht, aber nicht gebrochen, Kunstkork ausgeschlossen, kaufe Nachnahme zu 80 h pro Stück. Flaschenkork zu K 20,- per Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Korke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejs-u. 15
2609 30-26

— Ein neuer Bartsch! —

LUKAS RABESAM

von

2

Rudolf Hans Bartsch.

Der leidenschaftliche Erlöserdrang der «Zwölf aus der Steiermark» feiert in diesem erhabenen Gottsucherroman seine ergreifende, tief beglückende Auferstehung. Das wundervolle Buch kündet ungezählten, bedrückten, zukunftsängen Herzen frohe Botschaft kommenden Heils. Ein Appell an die ganze Menschheit! 222

Preis gebunden K 11·44, mit Postzusendung 40 h mehr.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

— Ein neuer Bartsch! —

Wir kaufen Schwarzbleche

jeder Dimension, von 0,2 bis 2 mm stark, in Streifen, Stücken, Ronden, auch gebrauchte, aber gut erhaltene Blechtafeln in jeder Dimension; Band- und Rundeisen, Flach- und Fassoneisen in kleinen und beliebigen, noch nutzbaren Längen, jedes Quantum zu besten Tagespreisen für eigene Verarbeitungszwecke.

Eisen- und Blechwarenfabrik Ad. Löw & Sohn,
Wien, X/1., Absberggasse 17/e. 3211



**Klaviere, Pianinos,
Flügel,
elektrische Pianos
und Orchestrions**
S. KMETETZ
Laibach, Bahnhofgasse 26.

Pflanzenleim „Silesia“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Bahn und Postämter, Behörden und Industrien. Preis per hundert Kilogramm 180 Kronen ab Lager Graz. Postkoffer brutto 5 kg K 10·80 franko Emballage und franko jeder Poststation, ohne Haftung für Manko.

Großvertriebsteile Industrie und Versandwerk „Urax“, Graz, Strauchergasse 15.

Bestellungen nimmt entgegen:

J. Omersa, Laibach, Wiener Straße 6/I.

als Generalvertreter für Krain. 3170 3-3

Zu sprechen bis 9 Uhr vormittags und zwischen 12 und 2 Uhr nachmittags.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

Prochaska

1371 12

Stationen-Verzeichnis

Der Post-, Eisenbahn-, Telegrafen-, Telefon- u. Dampfschiff-Verkehr
in Oesterreich-Ungarn

Mit Anhang: Stationen der k. u. k. Heeresbahnen im nördlichen und südlichen Okkupationsgebiet

— 44. Jahrg. 1917 49. Auflage —

Preis K 4,—, mit Postzusendung K 4·30

Nach amtlichen Quellen berichtet und ergänzt von

Albin Edlen von Manussi-Montesole

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Hammelfleisch

geräuchert, in halben u. Viertelstücken prompt lieferbar.

Billigste Tagespreise.

Rudolf Lukács,

Budapest, VII., Barcsay utca 11.

Kurzer**Herren - Pelz**

tadellos, für mittlere Größe wird verkauft.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3165 2-2

Fuchsfelle.

Zahle höchste Preise.

Kaufe auch andere Fellarten.

Offerten unter „Nr. 3206“ an die Administration dieser Zeitung. 3206

Prima „Schaffhausen“

goldene Taschenuhr
noch neu
wird verkauft.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3166 2-2

Eine weibliche**Hilfskraft**

versiert in der Buchhaltung, bilanzfähig

= findet Aufnahme. =

Adresse in der Adm. d. Zeitung. 3194 2-2

Zwei Herren

werden sofort auf

gute Kost

aufgenommen.

Anfragen in der Administration dieser Zeitung. 3212

Soeben erschienen!

Der Kriegskamerad

1918

Kalender für Österreich-Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 3

Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.

K 1·65.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1·90 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.